

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 3

Illustration: Kanonendonner -- eine Mahnung!
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Büchi

In den vergangenen Wochen sind im Grenzkanton Schaffhausen sehr viele Flüchtlinge aus Deutschland aufgegriffen worden. Zwei geflüchtete Männer waren in der Lage, sich als Direktoren der Messerschmitt-Flugzeugwerke Augsburg auszuweisen, wobei nicht abgeklärt werden konnte, ob der ältere dieser beiden Deutschen nicht identisch war mit dem Seniorchef Professor Messerschmitt selbst.

Es wird mitgeteilt: Zwei propellerlose Messerschmitt-Jäger mit Angst-Antrieb und Mark-Bewaffnung versuchten in der Schweiz eine Notlandung.



Büchi

Kanonendonner — — eine Mahnung!

Wunsch eines gequälten Radiohörers

Wer liefert beidseitig zugespitzte Grammophon-Nadeln für Studiogebrauch?

Offerten unter «Nadeldefekt» an:
Zyt isch do. E. W.

Die Macht des Schicksals

«Das Schicksal», meditiert Herr Bombeli kürzlich, «hat mir schon manchen Strich durch meine Rechnung gemacht — leider aber noch nie durch eine ... unbezahlte!» ... Frie Bie.

E philatelischtschi Rarität

Ort der Handlung: Am Briefschalter eines größeren Postamtes.

Eine resolute Frau kommt an die Reihe: «I wott die neu Stalinmarke.»
«???»

«Hejo, 's isch doch e neu Marke use cho, wo dr Stalin druff isch.»

Der Beamte bedauert lächelnd, daß die Postverwaltung trotz des Rücktrittes von Herrn Pilet-Golaz nicht so auf der Höhe der Zeit sei, und er daher mit einer solchen Stalinmarke nicht dienen könne.

«Hu nundefahne, i ha se jo sälber gseh, — die Marke gits, si isch erscht frösch use cho, luege Si nu emol noche oder frogesi ...»

Der Beamte versichert der Kundin, daß die zuletzt erschienenen Marken die Pro Juventute-Marken seien, und wenn die Dame gerne etwas Besonderes wünsche, so könne er ihr diese

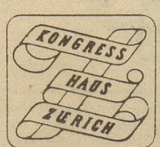
letzteren sehr empfehlen; damit weist er auf das Plakätchen, das beim Schalter angebracht ist.

«He, das isch se jo, die Stalinmarke, die grüeni do; gänn Si mer eini.»

Die Dame wird bedient, und der Beamte erlaubt sich die Feststellung, daß es sich beim Dargestellten denn doch nicht um Stalin handle, sondern um Numa Droz.

Da bekanntlich der Kunde immer recht hat und Frauen sowieso das letzte Wort haben müssen, sagte sie noch:

«Er het ämmel grad esone Schnauz wie der Stalin ...» (Wüwa.) Hanspi.



**Kongreßhaus
Zürich**
Tel. 27 56 30
Das Haus für alle Anlässe

St. Moritz
Engadiner Kulm
Für ideale Winterferien
Schreiben Sie an Anton R. Badrutt, Telefon 930